

# Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breitenheim, Delfenheim, Dickenbergen, Erbenheim, Felsch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Nantod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildschaffen.)

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 80 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Fernruf 2027.

Nr. 122

Mittwoch, den 27. Mai 1914.

14. Jahrgang.

## Verlobung im Kaiserhause.

Der fünfte Sohn des Kaiserpaares, der am 27. Juli 1888 geborene, also im 26. Lebensjahre stehende Prinz Oskar von Preußen hat sich am Montagabend in Brieskow bei Teterow (Mecklenburg) mit der am 28. Januar 1888 geborenen, also gleichaltrigen Gräfin Ina Maria v. Passewitz verlobt.

Die Braut des jungen Kaiserjohnes gehört einem Hause an, das nicht die Ebenbürtigkeit im fürstlichen Sinne besitzt. Daher kann die beabsichtigte Ehe nur eine morganatische, „zu linker Hand“, geschlossene werden. Die Braut tritt in solchem Falle nicht in das preussische Königshaus ein, sondern der König von Preußen verleiht ihr und ihren Nachkommen Rang und Namen. Ähnliche Fälle sind schon mehrfach vorgekommen. Der letzte war der des Prinzen Albrechts Vater, der eine solche Ehe mit einem Fräulein v. Rauch einging, die dann den Namen einer Gräfin Hohenau erhielt.

Prinz Oskar soll seine jetzige Braut in der Umgebung seiner Mutter kennen gelernt haben, deren Ehrenname sie war. Es wird jedenfalls dem Prinzen nicht leicht gewesen sein, die Zustimmung seiner Eltern zu seiner Heirat zu erhalten.

## Der Fall Clement-Bahard.

Es ist bekannt, dass in Köln der französische Großindustrielle verhaftet, weil er sich auf verbotenes Gebiet begeben hatte und in etwas auffälliger Weise über die Verhältnisse der Landung und Hallenunterbringung deutscher Militärballons Erkundigungen eingeleitet hatte. Doch wurde der Franzose, da man keine ausreichenden Beweise für seine Schuld hatte, am folgenden Tage wieder aus der Haft entlassen. Nun schlägt aber Bahard, der sich schon an mehreren deutschen Luftschiffhafenstellen durch seine Aufregung sehr unliebsam bemerkbar gemacht hatte, ein ungeheures Pamento an ob der schlechten Behandlung, die er in der Kölner Haft erfahren und des Unrechts, das ihm angetan worden sei.

Natürlich beschäftigt der Fall Clement-Bahard die öffentliche Meinung in Paris ganz außerordentlich. Es besteht die Meinung, dass Herr Clement-Bahard am Montagabend im Ministerium des Äußeren in Paris eine offizielle Beschwerde über die ihm in Deutschland zuteil gewordene Behandlung eingereicht hat, doch ist dieser Punkt noch nicht über die Schritte, die von der französischen Regierung in dieser Angelegenheit ergriffen werden. Es ist anzunehmen, dass der französische Botschafter in Berlin, Cambon, den Auftrag erhalten wird, an deutscher zuständiger Stelle vorstellig zu werden.

Zu den Aussagen des französischen Großindustriellen Clement-Bahard über seine Verhaftung in Köln wird aus Köln mitgeteilt, dass die Darstellung Bahards durchaus einseitig ist und offenbar den Zweck habe, die Kölner Polizei ins Unrecht zu setzen. Es könne keine Rede davon sein, dass die Verhaftung Bahards und seiner Gefährten unrechtmäßig gewesen sei. Obwohl die höchsten Behörden es natürlich ablehnen zu müssen, in dieser Spionageangelegenheit Mitteilung zu machen, so könne doch versichert werden, dass, wenn die Franzosen in Köln, sie nicht so leicht den Kauf davon bekommen würden.

## Die Wirren in Albanien.

Die erschütterte Stellung des Fürsten. Im Hafen von Durazzo sind eine Anzahl österreichischer und italienischer Kriegsschiffe neu angekommen. Die Lage auf dem Lande hat seit Sonnabend keine Veränderung erfahren, nur ein Teil der österreichisch-ungarischen Matrosen ist auf die Schiffe zurückgeführt, an ihre Stelle sind italienische Marinesoldaten an Land gesetzt worden.

Die ausländischen Weizern sich, mit dem Fürsten zu verhandeln und verlangen, in Verhandlungen mit der internationalen Kontrollkommission, als Vertreter der Fürsten ist nach anstehender diplomatischer Kreise jetzt Fürst Wilhelm, dessen Autorität vollständig geschwunden ist, auch nur kurze Zeit noch im Lande wird verbleiben können.

Die Verhandlungen mit den Rebellen. Die Verhandlungen zwischen den Ausländern und der Regierung sind bisher ergebnislos geblieben. Die Lage ist kritisch.

Keine österreichisch-italienischen Truppenbesetzungen. Es wurde bisher keinerlei Verfügung von der österreichisch-ungarischen Kriegsverwaltung bezüglich Entsendung von Truppen nach Albanien erlassen. Auch von Italien sind keinerlei derartige Maßnahmen getroffen worden. Ebenso entsprechen die Gerüchte von

der Entsendung eines Bataillons Alpenjäger aus Udine nach Durazzo nicht den Tatsachen.

## Österreichisch-italienische Besprechungen.

Die langen Besprechungen, die der italienische Botschafter Herzog von Avarna im Delegationsgebäude mit dem Grafen Berchtold hatte, galten, wie von unterrichteter Seite berichtet wird, den Erklärungen, die der italienische Minister des Äußeren di San Giuliano am Dienstag in der italienischen Kammer über die albanische Angelegenheit abzugeben beabsichtigte.

## Ismael Kemal Bei über die Lage.

Der von Triest bereits nach Albanien abgereiste ehemalige Chef der provisorischen Regierung, Ismael Kemal Bei, äußerte sich Pressevertretern gegenüber, dass Fürst Wilhelm sehr schlecht beraten gewesen sei, als er sich entschloß, auf das italienische Kriegsschiff zu flüchten. Er hätte mit einem Akt der Energie die Sache zu Ende führen können. Eine europäische Einmischung müsse sehr beklagt werden, doch fürchtet Ismael Kemal, diese werde unvermeidlich sein.

## Das jungtürkische Komitee und Essad Pascha.

Der Generalsekretär des jungtürkischen Komitees Mitihat Schücri Bei ist mit dem angesehenen albanischen Notable Alias Bei aus Dibra in wichtiger, Albanien betreffender Mission nach Italien abgereist, um mit Essad Pascha in dieser Angelegenheit zu konflieren.

## Die Großmächte in Gemeinschaft.

Die russische Regierung hat der französischen und der englischen Regierung mitgeteilt, dass sie mit der Entsendung eines internationalen Truppen-Detachements nach Durazzo zum Schutze des Fürsten Wilhelm und der Kontrollkommission einverstanden ist. Die französische Regierung ist ebenfalls geneigt, ihre Zustimmung zu geben. Die italienische Regierung besteht darauf, und die österreichisch-ungarische Regierung leistet keinen Widerstand. Die Entscheidungen der deutschen und der englischen Regierung sind noch nicht bekannt.

## Der mexikanische Krieg.

### Wilson und Carranza.

(—) Es bestätigt sich jetzt, dass die Regierung der Vereinigten Staaten in den letzten Wochen in geheimer Verbindung mit den mexikanischen Rebellen gestanden hat. Dieser Umstand ruft bei einem großen Teile der amerikanischen Presse äußerst abfällige Bemerkungen hervor. Es ist erwiesen, dass zwischen Wilson und Carranza ein Notenwechsel stattgefunden hat, in welchem sich Carranza als „konstitutioneller Präsident Mexikos“ bezeichnet. Es ist weiterhin festgestellt, dass Carranza in New York ein eigenes Konsulat unterhält, das seine Interessen vertritt, und es erregt weiter lebhaften Unwillen, dass die Regierung der Vereinigten Staaten das von den Revolutionären in Umlauf gesetzte Papiergeld, dessen Höhe sich augenblicklich auf 60 Millionen Pesos beziffert, annehmen, während sie das reguläre mexikanische Geld sogar in Veracruz zurückweisen.

Die Verhandlungen in Niagara Falls schreiten absolut nicht vorwärts, während die Stellung Huertas nach den letzten Meldungen sich etwas gebessert zu haben scheint.

In unterrichteten Kreisen wird ernsthaft behauptet, dass die Rebellen beabsichtigen, sich mit den großen Strecken Landes, die augenblicklich von ihnen besetzt sind, zu begnügen und einen neuen unabhängigen Staat Mexiko dort proklamieren werden, falls Huertas Widerstand sich als zu stark erweisen sollte.

Huerta soll in den letzten Tagen wieder den Befehl erteilt haben, 100 politische Gefangene zu erschließen; er soll daran nur von General Blanquet gehindert worden sein. Huerta wittert überall Verschwörungen gegen sein Leben und würde, wenn man ihm freie Hand ließe, jeden politischen Gegner, der in seine Gefangenschaft geriete, einfach erschießen lassen.

### Zwischigkeiten zwischen Huerta und Blanquet.

Abgesehen von über Veracruz kommenden Meldungen aus der Stadt Mexiko, nach denen Differenzen zwischen Huerta und Blanquet beständen und die Bevölkerung unruhig werde, liegt nichts Neues zur mexikanischen Frage vor.

## Politische Rundschau.

### Berlin, 26. Mai.

Der Kaiser hat auf ein an ihn von der Tagung des Deutschen Flottenvereins in Breslau gesandtes Guldengramm mit folgendem Telegramm geantwortet: „Meinen besten Dank für das freundliche Gedenken. Möge der in den Dienst des Vaterlandes gestellten opferfreudigen Arbeit des Deutschen Flottenvereins auch ferner segensreicher Erfolg beschieden sein.“

Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, der sich in Berlin in der Privatambulanz von Geheimrat Bier in Behandlung befindet, ist unverändert ernst. Zu augenblicklicher Besorgnis liegt jedoch kein Anlaß vor.

Der neue Bischof von Osnabrück. Das Domkapitel von Osnabrück hat am Dienstag Dr. Wilhelm Berning, Oberlehrer am Gymnasium zu Meppen, zum Bischof gewählt.

Die deutschen Kardinäle. Der Papst verkündete am Montag in einem Geheimen Konklave die Ernennung der neuen Kardinäle deutscher Sprache: der Erzbischof v. Hartmann von Köln, Dr. v. Bettinger von München, Czernoch-Gran und des Fürstbischofs Dr. Piffel-Wien. An Stelle des verstorbenen Kardinals Dreglia wurde Kardinal Della Volpe zum Kammerer der heiligen römischen Kirche ernannt.

Die abgelehnte Reichsanwaltschaft. Wie die „Deutsche Parlamentskorrespondenz“ hört, ist die Reichsregierung entschlossen, trotz der zweimaligen Ablehnung der sechsten Reichsanwaltschaft durch den Reichstag diese Forderung nicht fallen zu lassen, sondern erneut im Reichstag für 1915 aufzustellen. Die Stelle sei für eine ordnungsmäßige Abwicklung der Geschäfte beim Reichsgericht vollkommen unentbehrlich. Gegenwärtig besteht die Reichsanwaltschaft aus dem Oberreichsanwalt, 5 Reichsanwältinnen und 3 Hilfsarbeitern. Die Zahl der Strafsachen wachse in jedem Jahre um mehrere Hundert, dazu komme die ständige Zunahme der Spionageprozesse, die von der Reichsanwaltschaft in erster Instanz zu bearbeiten sind. Aus diesem Grunde sei auch gar nicht damit zu rechnen, daß von den drei Hilfsarbeitern auch nur einer je entbehrlich wird.

Reichstagswahl in Ostburg-Stendal. Bei der Reichstagswahl am Montag wurde der nationalliberale Bauernbündler Hofbesitzer Wachhorst de Wente mit 15027 Stimmen gewählt, während der Kandidat der Konservativen, Rittergutsbesitzer Goresch, 12518 Stimmen erhielt.

Bei der Hauptwahl am 15. Mai waren auf Wachhorst de Wente 7032, auf den Sozialdemokraten 6926 und auf Goresch 12221 Stimmen gefallen. Es sind demnach sämtliche sozialdemokratische Stimmen für den Nationalliberalen abgegeben worden, der keine sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterzeichnet hat, von dem aber die sozialdemokratische Partei erklärte, daß seine mündlichen Erklärungen bei seinen Wählern ihr genügend Gewähr böten, um ihn zu unterstützen. Es haben bei der Stichwahl ungefähr 1500 mehr Wahlberechtigte ihre Stimmen abgegeben als bei der Hauptwahl, von dieser Reserve fielen annähernd der vierte Teil auf die Konservativen, die anderen drei Viertel auf den von den Sozialdemokraten unterstützten Nationalliberalen.

## Europäisches Ausland.

### Belgien.

Der Aufstand in Belgisch-Kongo ist nach den letzten, aus Belgisch-Kongo eingelaufenen Nachrichten von den belgischen Truppen unter dem Befehl des Kommandanten Simonatti durch eine schwere Niederlage der Aufständischen niedergeworfen worden. Drei der Hauptführer sind gefangen genommen worden. Die anderen Rebellen haben ihre Unterwerfung angekündigt. Bei den Kämpfen sind drei belgische Soldaten getötet und dreißig verwundet worden.

### Rußland.

Der Gesetzentwurf über die Zulassung der polnischen Sprache in der Selbstverwaltung der Gemeinden des ehemaligen Königreichs Polen ist am Montag in dem russischen Reichsrat mit 87 gegen 71 Stimmen abgelehnt worden.

Die Lungenpest im südrußischen Gouvernement Baku schreitet im ganzen Gouvernement immer weiter vor, da sich trotz der Abperrungsmaßnahmen von Baku und der Meeresküste aus die Seuche nach außen verbreitet. Es besteht die dringende Gefahr, daß Reisende die Seuche nach dem europäischen Rußland verschleppen. Die bisher getroffenen Sanitätsmaßnahmen sind überall ungenügend.

### England.

Die Homerule-Affäre. Die Nachricht von der endgültigen Annahme der Homerule-Bill im englischen Unterhaus hat in Ulster keinerlei Erregung hervorgerufen. Allerdings hatte die Regierung im Laufe des Montags die weitgehendsten Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Alle Züge, die von Dublin aus nach den irischen Orten abgingen, waren mit starken Polizeidetachements besetzt, die mit Gewehren und scharfen Patronen ausgerüstet worden waren. Allein in der Provinz Leinster sind über 1000 Mann Polizisten als Verstärkungen verteilt worden und auch für die übrigen Provinzen stehen Veränderungen bereit. In Memory haben die Frauen und Kinder der Soldaten der dort liegenden Regimenter Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen. Die englische Presse aller Parteilichungen sieht die Lage mit großer Besorgnis an. Die „Times“ schreiben in ihrem Leitartikel: „Die Spannung in Irland ist so gestiegen, daß niemand mehr die Lage ohne die allgrößte Besorgnis betrachten kann.“ Die „Daily Mail“ spricht von einer Niederlage Asquiths und befürchtet gleichzeitig eine Wendung zum Schlimmen.

Die Verurteilung verbrecherischer Wahlweiber erfolgt in England immer sehr schnell. Die Suffragette Freda Graham, die vor einigen Tagen fünf Bilder in der Londoner Nationalgalerie zerstört wurde, wurde vom Schöffengericht



zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hielt bei der Verhandlung eine Rede, in der sie erklärte, daß sie die Tat als einen Protest gegen König Georgs Weigerung, eine verfassungsmäßige Deputation der Frauen zu empfangen, begangen habe. Drei weitere Suffragetten, die ihre Namen verweigerten, wurden vom Schwurgericht zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Serbien.

† Eine neue Wehrgefeßvorlage hat die serbische Regierung der Stupskina unterbreitet, wodurch tiefgreifende Reformen in der Organisation der serbischen Armee bewirkt werden. Durch das Wehrgefeß wird die zweijährige Dienstzeit als normal eingeführt. Für besonders berufstätige, würdige Fälle ist eine verkürzte einjährige Dienstzeit vorgesehen. Das Verhältnis im 1. Aufgebot dauert wie bisher bis zum 31. Jahre, im zweiten Aufgebot ist es bis zum 41., im dritten bis zum 50. Jahre verlängert worden. Die Gehälter der Offiziere werden durchschnittlich um 20 Prozent erhöht.

#### Soziales.

† Streit und Aussperrung. Dem in Rauschach (Schlesien) ausgebrochenen Glasarbeiterstreik, an dem etwa 500 Arbeiter beteiligt sind, droht eine große Aussperrung der Glasarbeiter zu folgen. Der Arbeitgeberverband Deutscher Glashütten hat den Beschluß gefaßt, sämtliche Arbeiter auszusperrern, die an der Forderung der Verlängerung der Arbeitszeit auf neun Stunden festhalten. 3000 Arbeitern wurde bereits die Kündigung übermittelt.

† Streit des Arbeitersonals auf dem „Hapagdampfer „Waterland“. Die Heizer, Kohlenzieher und Stewards des neuen Hamburger Dampfers „Waterland“ drohten mit dem Streik, falls ihnen bis zu der auf Montag früh angesetzten Abfahrt nicht gewisse Forderungen bewilligt seien. Die Newyorker Vertretung der Hapag erklärte, das Schiff würde rechtzeitig abfahren.

#### Sport und Verkehr.

X Ein italienisches Luftschiff zerstört. Das Luftschiff „Nr. 3“, das zwar nicht der italienischen Armee angehört, jedoch häufig von italienischen Offizieren benutzt wurde, ist am Montag, nachdem es in Mailand (Oberitalien) aufgestiegen war, vom Sturm abgetrieben worden, und zwar unter Umständen, die beinahe verschiedenen Personen das Leben gekostet hätten. Der Erbauer des Luftschiffes, der bekannte Sportsmann Celestino Luelli war trotz des ungünstigen Wetters mit mehreren Freunden zu einer Fahrt aufgestiegen. Nachdem das Luftschiff zirka eine halbe Stunde in der Luft gewesen war, sahen die Zuschauer, wie es sich unweit des oberitalienischen Städtchens Musocco plötzlich schnell zur Erde senkte. In dem Augenblick, als das Luftschiff den Boden berührte, sprangen Luelli und seine Freunde aus der Gondel. Bevor sie das Luftschiff jedoch verlassen konnten, wurde es von einem heftigen Windstoß emporgehoben und fortgetrieben. Den ganzen Abend über wurden Nachforschungen nach dem Verbleib des Luftschiffes angestellt, die jedoch ergebnislos blieben. Erst um 1 Uhr nachts hörte man, daß der Lenkballon bei Banzaghella vom Sturm gegen das Dach eines Hauses geschleudert worden und dann zu Boden gefallen war. Banzaghella liegt zirka 50 Kilometer nördlich von Mailand.

#### Aus Stadt und Land.

\*\* Eine würdige Wagnerstiftung. Siegfried Wagner und seine Mutter beabsichtigen, das Bayreuther Festspielhaus mit allem Zubehör, die Villa Wahnfried mit allen Kunstschätzen, Sammlungen, Andenken an Richard Wagner und den sehr beträchtlichen Festspielfonds nebst der Bibliothek dem deutschen Volk als eine ewige Stiftung zu vermachen. Das sei Wahnfrieds Antwort auf die Beschimpfungen der letzten Tage. Die Stiftung sei voriges Jahr bereits eingeleitet worden und hätte dieses Jahr perfekt werden sollen. Jetzt müsse aber erst der Prozeß gegen Frau Weidler abgewartet werden. Von einer Abgabe der Bayreuther Festspiele wird dieses Jahr keine Rede sein. Sie werden vom 22. Juli bis 20. August dauern.

#### Die schreibende Frau.

Roman von Marion.

(Nachdruck verboten.)  
Einige Namen, welche in seiner Erinnerung geblieben, erwiesen sich immerhin auch in Hannover als noch nicht vergessen, und Roland machte es sich somit zur Pflicht, nach den Trägern dieser Namen zu suchen. Die Aufgabe war eine schwierige, denn die Betroffenen waren in aller Herren Länder verteilt. Trotzdem gelang es dem unglücklichen Mann, zwei von ihnen zu finden, von denen der eine in der Lage war, ihm die Adresse des Obersten zu nennen, der zu der Zeit, da Leutnant Pelage gefallen war, das Regiment kommandierte. In tiefer Abgeschiedenheit hauste dieser als Sonderling an der Grenze einer Wüste, in einer Dase bei Biskra, um dort in Stille und Frieden sein schmerzreiches Leben abzuschließen. Dort war es, wo Roland sich zu ihm gesellte. Er rief die Erinnerung an sich selbst in dem Gedächtnis des abgelebten Menschenfeindes wach und tat ihm die Gründe dar, welche ihn veranlaßt hatten, ihn aufzusuchen. Er bat ihn dann, ihm jede mögliche Einzelheit über den Leutnant Pelage mitzuteilen.

Bald aber war dieser wieder vollständig in alte Zeiten zurückversetzt, und Schweißtropfen perlten auf Rolands Stirn, während er hörte, was der Oberst ihm zu sagen hatte.

„Pelage?“ sprach er langsam und nachdenklich. „Ja! Ich erinnere mich jetzt des Mannes ganz gut. Er war aus Frankreich gekommen, wo er früher in Kriegsdiensten gestanden, seine Laufbahn in der Heimat war eine friedliche und glänzende gewesen, dann aber trat eine Frau in sein Leben, und wie es so vielen andern geschehen ist, ward auch ihm durch ein Weib die ganze Existenz zerstört. Es handelte sich um seine eigene Frau, die ihn betrogen hat und welche er liebte. In einem Augenblick des gerechtfertigten Zornes stieg ihm das Blut zu Kopf. Er tötete sie. Der Verdacht, daß dem so gewesen, fiel zwar nicht auf ihn, aber die Neue nagte an seinem Herzen; er verließ Frankreich und gesellte sich zu uns. Armer Junge! Ich erinnere mich noch recht gut seiner Trauer, seines unheilbaren Schmerzes; eines Tages, als ich ihn um die Ursache

und siebenmal den „Parisi“, fünfmal den „Voländer“ und zweimal den „Ring“ und vielleicht auch noch die „Meisterfinger“ bringen.

\*\* Pariser Automobilasachen. In einem Landhaus in der Nähe von Rouen im nordwestlichen Frankreich wurde in der Nacht auf Dienstag der 70jährige Rentier Berandier und dessen Wirtschaftlerin von einem Manne, der sich in Frauenkleidung eingeschlichen hatte, furchtbar zugerichtet. Berandier wurde die Schädeldecke zertrümmert. Man brachte ihn in sterbendem Zustande in das Krankenhaus. Auch der Zustand der Wirtschaftlerin ist höchst bedenklich. Der Attentäter war, von zwei Männern begleitet, in einem Automobil angekommen, das nach der Tat die Richtung nahm, die die Polizei zu kennen glaubt.

\*\* Ein Milli. n. u. d. r. Die Polizei verhaftete am Montag in Paris einen in der Halbwelt sehr bekannten Geldmann namens Leo Schapira, der russischer Untertan ist. Schapira vertrat in Paris seit einiger Zeit das Haus Musica u. Son. Newyork. Er hat Unterschlagungen im Gesamtbetrage von 900 000 M. zuungunsten dieses Hauses begangen. Eine Untersuchung gegen ihn ist eingeleitet.

\*\* Berliner Selbstmorde und Selbstmordversuche. Auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin erregte am Montag vormittag der Arbeiter Herberich, der, von Desterreich kommend, sich auf der Durchreise befand, durch sein aufgeregtes Wesen die Aufmerksamkeit von Bahnbeamten. Man führte ihn zu seiner eigenen Sicherheit nach der Polizeiwache des Bahnhofs. Während er sich mit dem Wachmeister unterhielt und ihm versprach, seine Reise vom Lehrter Bahnhof aus fortzusetzen, riß Herberich, als der Beamte sich einen Augenblick abwandte, sein Taschmesser aus der Tasche und stieß es sich in den Hals. Beamte nahmen ihm die Waffe ab und brachten den Verletzten nach der Hilfswache in der Koppenstraße und dann nach dem Krankenhaus am Friedrichshain, wo er fast hoffnungslos darniederliegt. Er scheint die Tat im Zustande geistiger Umnachtung begangen zu haben. — Die Ehefrau eines Glasermeisters stürzte sich Dienstag vormittag in ihrem Wohnhause in der Kleinen Hamburgerstraße aus einem im vierten Stockwerk befindlichen Fenster in den Hof hinab und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Die Unglückliche lebte seit längerer Zeit im Verfolgungswahn. — Am Montagabend wurde ein Schneider auf einer Bank im Schlosspark Bellevue mit einer Schußwunde in der Herzgegend von einem Gärtnerlehrling aufgefunden. Ein Schutzmänn brachte ihn nach dem Krankenhaus Moabit, wo er in schwerverletztem Zustande Aufnahme fand. Ueber den Beweggrund zu der Tat verweigert er jede Aussage. — Weil sie mit ihrer Arbeit nicht zufrieden war, versuchte am Montag morgen zum dritten Male eine Arbeiterin, ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie sich mit schwefelsaurem Zink vergiftete. Ein Schutzmänn schaffte die Lebensmilde nach dem Krankenhaus Moabit.

\*\* Ein schweres Automobilunglück ist am berüchtigten Wolfradhauser Berg im Jartal bei München geschehen. Dort ist ein mit einer Ausflugsgeellschaft von sieben Personen besetztes Automobil durch Bremsbruch in die Straßengrube geraten und vollständig zertrümmert worden. Die Hauptlehrerstochter Benzinger aus Buchendorf wurde getötet. Die übrigen sechs Personen, Männer und Frauen, sind alle mehr oder minder schwer verletzt.

\*\* Zum Freiburger Millionen-Erbstiftungsschwindel des Ehepaars Baumgartner, war die Erbschaft der Frau Baumgartner auf 137 Millionen Mark angegeben, wovon 102 Millionen bar bei einer Chicagoer Bank liegen und 35 Millionen in zwei noch nicht veräußerten Farmen investiert sein sollten. Mit diesem wertlosen Papier, das sie nie geschäftsfähigen Leuten zeigte, erschwindelte sie sich bei Unkundigen und Gulläbigen Kreditbeträge bis zu 60 000 Mark. Bei den Verhandlungen wegen Ankaufs des Semmeringhotels, zu dem Frau Baumgartner drei Millionen Mark geben wollte, zeigte sie erst nach langem hartnäckigen Zögern das erwähnte Papier vor, das nachher, da der darüber befragte Baurmeister die Sache als Schwindel und

seiner tiefen Verstimmlung fragte, schüttete er mir sein Herz aus, und es ward ihm das Sprechen möglicherweise um so leichter, weil er wußte, daß das Schicksal auch mir eine bittere Wunde geschlagen.

Bei dieser Rückerinnerung jetzt noch bewegt, hielt der alte Mann einen Augenblick inne.

„Diese Trauer hat ihn auch besonders empfindlich gemacht!“ warf Roland ein, „und so kam es, daß wir uns einer unbedeutenden Kleinigkeit wegen geschlagen haben.“

„Rein, die Kleinigkeit war nur ein Vorwand“, warf der Oberst ein, „er glaubte, daß Sie die Wahrheit wußten und mit Absicht eine Anspielung gemacht haben; es war eine fixe Idee von ihm, daß er überall Zeugen und Mitwisser des Unrechts mutmaßte, welches er sich hatte zuschulden kommen lassen.“

„Und ich habe ihn getötet, ihn getötet, weiß Gott, ohne es zu wollen!“ rief Roland schmerzbeengt, „denn ich war ja fest entschlossen, ihn zu schonen.“

„Es ist seine Bestimmung gewesen“, entgegnete der alte Offizier melancholisch, „sein langer Aufenthalt unter den Muselmännern hatte ihn zum Fatalisten gemacht. Er hat überdies furchtbar gelitten“, fügte er ernsthaft hinzu, „und Sie sind eigentlich sein Befreier gewesen.“

„Um welchen Preis!“ sprach Roland tief ernst. „Aber sagen Sie mir, Herr Oberst, sagen Sie mir etwas, was ich Sie nie gefragt hätte, wenn der Unglückliche noch unter den Lebenden weilte. Beantworten Sie mir eine Frage, über welche ich aus ersten Gründen Aufklärung haben muß. Vertrauen Sie meiner Ehre ein Geheimnis an, über welches Sie jedenfalls unterrichtet gewesen sind. Pelage war nicht der einzige Name Ihres unglücklichen Kameraden, nicht wahr?“

„Rein“, entgegnete der Oberst langsam, ohne zu ahnen, welchen vernichtenden Schlag er mit seinen Worten vollführte, „nein, es war der Graf Felix Pelage von Bourbancee!“

Roland kehrte erst nach langen Umwegen nach Frankreich zurück. Ihm war, als ob er die Wunde, welche das Schicksal ihm geschlagen, gar nicht berühren könne. Er hatte während der Reise unzählige Male an seine Frau geschrieben, aber nur kurz, bestrebt,

Unterschrift als gefälscht bezeichnete, zur Entlassung und Verhaftung führte.

\*\* Revolverattentat. Am Montagabend gab in Hamburg ein polnischer Arbeiter auf seine Logiswirtin und deren 20jährige Tochter sechs Revolverkugeln ab. Die Frau wurde von drei, die Tochter von zwei Kugeln getroffen; beide wurden schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet. Die Tochter beabsichtigte, ihr Verhältnis mit dem Arbeiter zu lösen.

\*\* Die Unterschlagungen der Postvorscherin. Die Vorscherin des Postamtes von Nions bei Bordeaux (Frankreich) hat nach beträchtlichen Unterschlagungen die Flucht ergriffen. Die Unterschlagungen belaufen sich auf 200 000 Mark, von denen 40 000 der Postkasse entnommen sind. Die übrigen 160 000 Mark sind Spargelder kleiner Gewerbetreibenden, die zu der Vorscherin blindes Vertrauen hatten und ihr vielfach Geld übergeben, ohne daß sie dafür eine Quittung erhielten.

\*\* Feurere Herzenspfaster. Ein interessanter Prozess, zu dem die eleganteste Newyorker Gesellschaft erschienen war, hat am Montag vor dem obersten Newyorker Gerichtshof begonnen. Es handelt sich um die Klage des Fräulein Mc. Sullivan gegen den bekannten Newyorker Millionär Harry Hoe wegen Bruchs des Eheversprechens. Fräulein Sullivan verlangt als Entschädigung die hohe Summe von einer Million Mark. Sie behauptet, daß Hoe mit ihr ein Verhältnis angefangen habe unter der Vorpiegelung, sie später zu heiraten. Erst viel später habe sie erfahren, daß Hoe bereits verheiratet ist. Der Millionär war selbst mit seiner rechtmäßigen Gattin zur Verhandlung erschienen. Er gab zu, mit Fräulein Sullivan ein Verhältnis gehabt zu haben, bestritt jedoch, ihr jemals eine Heirat in Aussicht gestellt zu haben. Fräulein Sullivan habe vielmehr gemußt, daß er bereits verheiratet ist. Das Urteil wird in den nächsten Tagen gefällt werden.

#### Kleine Nachrichten.

Die Stadt Atlin in British-Kolumbien (Nordamerika) ist durch Feuer fast vollständig zerstört worden. Das Geschäftsgebiet ist ganz verbrannt, ebenso mehrere Wohnhäuser, drei Hotels, eine Kirche, das Post- und Telegraphenamt. Keines der Gebäude war verschont.

Beim Baden in den Bruchteichen bei Neu-Charlottenhof (Oberschlesien) sind zwei jugendliche Grubenarbeiter ertrunken. Ihre Hilferufe wurden zwar von mehreren in der Nähe weilenden Männern gehört, aber nicht beachtet, weil diese glaubten, daß die jungen Leute nur Unfug trieben. Die Leichen der beiden Verunglückten wurden nach kurzer Zeit geborgen.

Bei Kingsdown, nahe bei Deal in der englischen Grafschaft Kent, sind Teile eines Flugzeuges an die Küste gespült worden; man bringt diese Trümmer mit dem Verschwinden des Fliegers Hamel in Verbindung.

Der Cunarddampfer „Anania“ ist in Plymouth in Südengland mit erheblicher Verpätung eingetroffen. Er war auf der Fahrt von Montreal und Quebec in ein Eisfeld geraten. Die Eisberge waren so zahlreich, daß die Maschinen 16 Stunden gestoppt werden mußten.

#### Gerichtssaal.

† Der Prozeß gegen den Dieb der „Mona Lisa“. Die medizinischen Sachverständigen in Florenz, die den Dieb der „Mona Lisa“ auf seinen Geisteszustand untersucht haben, erstatteten am Montag der Staatsanwaltschaft in Florenz Bericht. Der Bericht lautet dahin, Perugia sei zwar unbedingt geisteskrank, könne aber für seine Handlungen als zurechnungsfähig angesehen werden. Die Staatsanwaltschaft wird infolgedessen die Klage erheben und der Prozeß wahrscheinlich am 4. Juni seinen Anfang nehmen.

#### Volkswirtschaftliches.

3. Berlin, 26. Mai. Gegen Schluß der gestrigen Börse vermochte sich eine letzte Verstärkung der Allgem. Berz. durchzusetzen, die sich indes auf den heutigen Berz. nicht übertragen konnte. Es schloß wiederum ein Ansteigen. Die Nachrichten über die Fortschritte bei den Verhandlungen über die Stabstiftungsindizierung lauteten teilweise widersprechend.

ihre jede Ungewißheit zu ersparen. Die Einzelheiten seiner Nachforschungen hatte er ihr verschwiegen, daß sich begnügt, ihr in schlichten Worten mitzuteilen, daß er unermüdlich forsche und zu diesem Zwecke bald bald dorthin reisen müsse.

Als er nicht länger zweifeln konnte, hatte er anfangs gar nicht den Mut, ihr zu schreiben. Nachdem er aber den Fuß wieder auf französischen Boden setzte, begriff er, daß er nicht länger das Recht haben könne, Valerie durch sein Schweigen zu beunruhigen, und er sandte ihr folgenden Brief:

„Geliebte!  
Es ist alles wahr! Verzeihe mir und habe Mitleid. Es gibt ferne Lande, in welche wir gemeinsam flüchten können, wo niemand die Wahrheit weiß und wo wir alles vergessen wollen, was nicht unsere wechselseitige Liebe ist.“

Nachdem Roland diese Zeilen geschrieben und er nicht den Mut besaß, von den Lippen seiner Frau jene Worte zu vernehmen, von welchen sein ganzes übriges Leben abhängen sollte, begab er sich nach Paris, wo er beschloß, ihre Antwort abzuwarten.

Während dieser ganzen Zeit hatte Valerie abgeschrieben in ihrem alten Palais gehaust. Sie hatte sich eigensinnig geweigert, mit der äußeren Welt irgend wie zu verkehren und ihr Heim selbst den besten und wahrtesten alten Freunden versperrt. Bald begann er aber den Grund ihrer Zurückgezogenheit.

Trotz der verspäteten Bemühung Rolands, das Buch „Ein geheimes Drama“ verschwinden zu lassen, hatte das verhängnisvolle Werk doch seinen Weg gemacht und jenen unstreitigen Erfolg verzeichnet, welcher niedrigen und gemeinen Dingen auf Erden stets gesichert zu sein pflegt.

Man nannte die beiden „arme Leute“, aber man räumte ihnen doch nirgends das Recht ein, auch fernere hin gemeinsam zu existieren. Frau von Rametiere war viel reicher als ihr Gatte, und die bösesten unter den bösen Jungen wiesen darauf hin, daß Roland, bevor er geheiratet, sich habe versichern lassen, sein Schwiegervater ihm nichts nehmen könne.

(Fortsetzung folgt.)



**2 Bremen, 26. Mai. (Baumhölzer.) American mids-**  
tag, 68. Jst.  
**Getreidepreise.** Am Dienstag, 26. Mai, kosteten  
Weizen: B. 20,50-20,90, R. 17,10-17,20, S. 16-17,10.  
Roggen: B. 20,20, R. 16,50-17,10, S. 16,50.  
Hafer: B. 19,50-20,50, R. 17,10, S. 16-17.  
Mais: B. 20,20-20,40, R. 16,40-16,60, S. 14,40-14,60.  
Gerste: B. 15,80-16.  
Hirse: B. 21-21,20, R. 17,40-17,50, S. 16,50-18,30.  
Brot: B. 20,90-21,30, R. 17,50-18, S. 17,10-18.  
Fleisch: B. 20,60, R. 17,80, S. 18.  
Fisch: B. 20,30, R. 17,30, S. 16,60.  
Eier: B. 20,20, R. 17, S. 16,50.  
Schmalz: B. 21-21,75, R. 18, S. 17,75-18,75.

## Abgeordnetenhaus.

**Berlin, 26. Mai.**  
Im Abgeordnetenhaus wurde eine Reihe kleiner  
Anträge in dritter Lesung angenommen, darauf folgte  
die Beratung der

### Befolgungsvorlage.

Die Vorlage des Herrn Dr. Lohmann hielt eine längere  
Debatte, um nachzuweisen, wie begründet diese Rege-  
lung der Ungleichheiten der Befolgungsordnung von  
Befolgung ist. Fortlaufende Beihilfen an Kinderreiche  
wurde beantragt. Der Sozialdemokrat Strö-  
minger, der die Befolgung zu überbieten, daß er sich be-  
sondere Koalitionsfreiheit einzufangen. Herr Buse von  
der Hand sei besser als die Taube auf dem Dache.  
Der Herr Abgeordnete Giesberts sprach auch seiner-  
seits und forderte, daß die Regierung  
die Befolgung ergreifen möge. Außerdem trat er dem  
Herrn Dr. Lohmann und der Agitation der „Fest-  
schaft“ Solingen (natl.), Dr. Wagner-Bres-  
lau (natl.) und Deser (So.) eine Reihe von Beamten-  
vor mit dem Verlangen, daß diese in einer  
Befolgungsordnungsbefugnis wurde die Vorlage an  
den Ausschuss weitergegeben. — Das  
Gesetz trat am 9. Juni

## Herrenhaus.

**Berlin, 26. Mai.**  
Im Herrenhaus ist der Ministerpräsident v. Beth-  
mann-Hollweg erschienen, um die

### Dänen-Interpellation

Herr Graf Rankau begründete die Inter-  
pellation. Er zeigte, daß die Dänisierung der Nord-  
see in erschreckendem Maße fortschreitet, und sprach  
aus, daß der Fortschritt der Dänisierung in seiner Abwehr der Dänen-  
den Weg treten, nicht bei der Regierung  
zu suchen, sondern in Berlin zu suchen seien.  
Der Herr Graf Rankau sprach, daß die Schleswig-  
Holsteiner gute Preußen sein wollen und daß sie stolz  
auf ihr Preußentum, und daß nur der eine Um-  
stand, daß sie keinen genügenden Schutz  
vorbringen der dänischen Gefahr finden.  
Der Herr Graf Rankau ergänzte Dr. Reuber,  
der interpelliert, und Oberbürgermeister Dr. Todt,  
der die Darlegungen, worauf der Ministerpräsident  
beantwortet. Mit aller Bestimmtheit könne  
er versichern, daß die Regierung der maßlosen Agita-  
tion entgegengetrete. Wo es irgendwie angezeigt erschienen  
hin offen Ohr und Bereitwilligkeit zur Ab-  
klärung. Keine der beteiligten Stellen ist sich  
einstimmig, daß jede Fuldung dänischer Umtriebe  
den bestehenden freundschaftlichen Be-  
ziehungen schaden würde. Bei der allgemeinen Be-  
achtung des Herrn Grafen Rankau zu Schles-  
wig-Holstein das Wort, der die Hoffnung ausdrückte,  
daß das Eintreten der Regierung für die be-  
stehenden moralischen Mut wieder gehoben wer-  
den. Damit war die Interpellation erledigt,  
die Beratung des

### Etat.

Am 26. Mai, 1914, hat der Herr Ministerpräsident  
Graf v. Bethmann-Hollweg im Abgeordnetenhaus  
über die Vergrößerung der  
Verwaltungskosten, die Regierung dafür ver-  
braucht, die Herr v. Lohmann, die Regierung könne auf die  
Vergrößerung der Verwaltungskosten nicht verzichten, der Ausfall könne auf  
den Etat weiterverarbeitet werden. — Morgen wird  
weiterverarbeitet.

## Titelschacher.

**Eine englische Unterhandlung.**  
Die Unterhandlung über Titelschacher in den Par-  
lamenten scheint jetzt an der Tagesordnung zu sein.  
Der Herr v. Lohmann, der so viel in „Entschä-  
fung“ macht, im Deutschen Reichstag und einige Tage  
in der preussischen Abgeordnetenhaus, ange-  
kündigt, daß er eines Dr. Ludwig, des ersten Ge-  
heimsekretärs des Reichsverbandes zur Bekämpfung der  
Alkoholkrankheit, zur Sprache gebracht. Dieser Tage  
hatte er auch im englischen Unterhaus eine sehr  
kurze Rede über den Verkauf von Titeln und  
den Titel und Ehren“ unterlag sein soll, ein-  
mal, seinen Antrag zur Debatte zu stellen und  
zu sagen, daß die Erwerbung von Titeln und Ehren  
als eine sehr schmerzliche Angelegenheit bezeichnet werden  
kann.

zuführen. Es würde mir gesagt, daß niemand, der  
Geld für den Regierungsparteifonds hergibt, eine  
Empfangsbefugnis erhält, es werde darüber keinerlei  
Korrespondenz geführt und keine Buchung vorgenom-  
men. Aber auch wenn solche schriftliche Beweise vor-  
handen wären, so müßte ich doch davon Abstand nehmen,  
die Namen zu nennen, die ohnedies jeder Mensch im  
Land kennt. Es ist sehr merkwürdig, daß man nie-  
mals einem Menschen begegnet, der aufrichtig zuge-  
ben würde, daß er gerne den Parteifonds bekommen  
möchte. Und der ehrenwerte Herr, der wirklich 30 000  
oder mehr Pfund dem Parteifonds geschenkt hat, in  
der Hoffnung, einmal in das Haus der Lords versetzt  
zu werden, sogar er pflegt seinen Freunden mit schmerz-  
lichem Gesicht zu erzählen, daß nicht er Lord werden  
wolle, sondern seine Gattin Lady. Denn die Gat-  
tinnen dieser Herren pflegen sich nicht so sehr nach dem  
Stimmrecht als nach dem Recht, in der Gesellschaft eine  
Stimme zu haben, zu sehnen. Heute steht die Sache  
so, daß der Schatzkanzler nach Millionen fischt und der  
Parteifonds nach den Millionen. Dieser Verkauf von  
Titeln ist aber abschreckend. Es ist momentan nicht die  
Zeit dazu, darüber zu sprechen, ob die Aristokratie  
wünschenswert sei oder nicht, jedenfalls ist aber die  
schlimmste Form der Aristokratie diejenige, die sich  
den Adel mit Geld gekauft hat. Man kann einem  
Manne eine Auszeichnung geben, weil er ein sehr  
guter, sehr braver Mann ist, aber man darf ihm die  
Auszeichnung nicht verkaufen. Wenn ein Mann sich  
Geld verdient hat, so soll er damit zufrieden sein. Der  
Verkauf von guten Würsten berechtigt den Würstmacher,  
Millionär zu werden, aber es berechtigt ihn nicht,  
in einem alten, ehrenvollen Hause neben Lord Roberts  
zu sitzen.“ Der Abgeordnete schloß mit den Worten:  
„Ich würde überhaupt stolz sein, wenn ich mir Ehren  
ehrenthaft erringen könnte, als Schmach aber würde ich  
es empfinden, mir Ehren zu kaufen.“

Im allgemeinen wurde dem Redner von beiden  
Seiten des Hauses viel Beifall gesendet. Nach einer  
Reihe des liberalen Abgeordneten Hogg wurde die  
Abstimmung vorgenommen, und die Antikontinental-  
bill in erster Lesung mit 207 gegen 42 Stimmen ange-  
nommen.

Danach könnte der Abgeordnete Diebknicht mit der  
Weltverbesserung eher in England als in Deutschland  
beginnen.

**Springquellen in der Wüste Deutsch-Südwest-  
afrikas.** Im östlichen Teile unseres südwestafrikanischen  
Schutzgebietes, der von der großen südafrikanischen  
Wüste Kalahari eingenommen wird, hat man neuer-  
dings mehrere artesischen Brunnen erbahrt. Das er-  
giebigste, 75 Meter tiefe Bohrloch bei der Farm Ote-  
rode lieferte nach einem Bericht von Dr. Range in der  
Minute 1850 Liter Wasser, das unter einem Über-  
druck von 2 Atmosphären aus dem Boden emporsprun-  
delte. Der Jahresertrag dieses einen artesischen Brun-  
nens wird zu 972 Millionen Liter berechnet, was ge-  
nügen würde, um eine Bodenfläche von 97 Hektar  
unter Kultur zu nehmen. Besonders bemerkenswert  
ist, daß die Kosten der Bohrungen nur etwa ein  
Zehntel des Betrages ausmachten, der erforderlich wäre,  
um das gleiche Wasserquantum durch Anlage eines  
Staubedens nutzbar zu machen.

**Das Ende kommt nach.** Diener: „Eine schöne  
Empfehlung von meinem Herrn, und da sendet er Ihnen  
einen Blumenstrauß!“

**Reiche Braut:** „Rosen in dieser Jahreszeit? Ach,  
mein Bräutigam macht sich viel zu viel Auslagen.“  
„Seien Sie unbesorgt. Das wird alles erst nach der  
Hochzeit bezahlt!“

**Unsicheres Brot.** „Es macht mich traurig, daß  
mein Sohn in seinem Alter noch immer keine sichere  
Stellung hat.“

„Was ist er denn?“  
„Er ist Minister.“

## Lokales.

**\* Besitzwechsel.** Der Metzgermeister Eduard Mint  
von hier kaufte von den Eheleuten Adolf Vogel in Rotten-  
dorf ein im Distrikt Lindenheide gelegenes Baumstück zum  
Preis von 1600 Mark.

**\* Eine Sitzung der Gemeindevertretung** fin-  
det am kommenden Freitag, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Rathaus  
statt. Die Tagesordnung enthält unter anderem zwei Ge-  
suche: Einem von neun Lehrern unterzeichnet, die um Ent-  
schädigung ihrer aufgewandten Zeit für die durch den Tod  
des Herrn Lehrer Schäfer von ihnen mitversehene Lehrer-  
stelle, ersuchen und eines vom hiesigen Totengräber Herrn  
Ludwig Kraft, der um Aufbesserung seiner Finanzen bittet.

**\* In unserer vorgestrigen Notiz:** Münzenfund  
müßten wir noch nachtragen, daß es sich hier wahrscheinlich  
um die Nachahmung eines jüdischen Silberfelles von Simon  
Makabäus (143 vor Christi Geburt) mit der Hebräi-  
schen Umschrift: „Sefel Zeraels, Jahr 2 Jerusalem die  
heilige“, handelt.

**\* 33516 Mark** an Wehrbeitrag hat unsere Ge-  
meinde Bierstadt aufgebracht. Dieser Betrag wurde von  
143 Jenseits aufgebracht.

**\* Der Bürgerverein** wird seine diesjährige Gene-  
ralversammlung am 5. Juni ds. Js. im Gasthaus zum  
Anker abhalten; die Generalversammlung, welche infolge der  
Gemeindewahlen etwas verspätet stattfindet, wird eingeleitet  
werden durch einen Vortrag des Herrn Gerichtsassessors  
Dr. jur., Dr. oec. publ. E. Mayer, Wiesbaden, über die  
Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft. In diesem  
Vortrage soll die Entwicklung der 3 großen  
Erwerbszweige Landwirtschaft, Gewerbe u. Handel zur  
Darstellung kommen. Zweifelloß wird dieser Vortrag interessant  
werden. Daran anschließend wird der Jahres- u. Rassen-  
bericht erstattet werden und Eschwahl des Vorstands für  
die ausgeschiedenen bzw. ausscheidenden Herren stattfinden.  
Die Entwicklung des Vereins ist eine gute. In der letzten  
Vorstandsitzung wurde die Anmeldung von 32 Landwirten  
bekannt gegeben, durch deren Eintritt neben den Gewer-  
treibenden und Beamten auch die Landwirtschaft in dem  
Verein zur Geltung kommen wird. Das Interesse von  
Anwohnern der Bierstadter Höhe für den Bürgerverein ist

gleichfalls ein stetiges, besonders, da in den Vereinsver-  
sammlungen jedem Mitglied Gelegenheit geboten ist, An-  
regungen u. Wünsche in Gemeindegangelegenheiten zu äußern.  
Für den Verlauf des Sommers sind weitere interessante  
Vorträge und Lichtbildervorstellungen in Aussicht genommen.  
Auf die Generalversammlung wird im Anzeigenteil noch  
näher hingewiesen werden.

**fo. Der deutsche Landwirtschaftsrat** hatte in  
seiner letzten Plenarsitzung einen handelspolitischen Ausschuß  
mit folgenden Unterausschüssen gebildet: einen für Getreide-  
und Futtermittel, einen weiteren für Viehzucht und tierische  
Erzeugnisse, einen dritten für Gartenbau, Gemüse-, Obst-  
und Weinbau. Der letztgenannte Ausschuß trat gestern  
unter dem Vorsitz des Landes-Oekonomierats Hartmann-  
Lübcke-Frankfurt a. M. in Wiesbaden zusammen. Zu der  
Sitzung waren auch die Verbände des Wein-, Obst- und  
Gemüsebaues geladen, die bereits Stellung zur Neuregelung  
der Handelsverträge genommen hatten und zwar in der  
Art, daß Gartenbau, Gemüse-, Obst- und Weinbau stärkeren  
Schutz gegen die Auslandskonkurrenz bedürfen.

**\* Wärmegrade.** 8 Grad Celsius zeigt das Wetter-  
glas mit konstanter Bosheit Tag für Tag und draußen  
rieselt der Regen gleichförmig herab. Wohl oder übel muß  
da der Ofen im „wunderlichen“ Monat Mai als Freund  
in der Not wieder herangezogen werden. Ja man sehnt  
sich direkt nach dem Wärmepender. Wie aber, wenn der  
gesuchte „Freund“ nun streift und das Zimmer mit dicken  
Schwaden Qualm, anstatt der erhofften Wärme durchzieht,  
sodas man schleunigst Türen und Fenster öffnen muß, um  
nur nicht zu erstickten, wie es beim Schreiben dieser Zeilen  
gerade hier der Fall ist? Darum die Ofen nicht vernach-  
lässigen, denn man weiß nicht, was für Überraschungen  
uns das Jahr 1914 noch bringt.

**fo. Wiesbaden, 26. Mai.** Welch segensreiche Ar-  
beit im letzten Jahre das Arbeitsamt Wiesbaden unter der  
bewährten Leitung des Stadtrat Meier geleistet hat und  
in welcher sozialer Weise das Institut wirkte, und daß auch  
die Stellenbesetzung nach auswärts bedeutend ist, ergibt sich  
daraus, daß 2513 männliche und 690 weibliche auswärtige  
Stellen besetzt wurden, davon u. a. 96 in Bierstadt,  
122 in Sonnenberg und 92 in Schierstein.

**fo. Ufingen, 26. Mai.** (Von der Landeserziehungs-  
anstalt.) Mit den Ausschachtungsarbeiten für den Bau  
einer Erziehungsanstalt für 200 schulentlassene katholische  
männliche Fürsorgezöglinge in Ufingen auf dem Gelände  
an den von Ufingen nach Gravenwiesbach und nach Merg-  
hausen führenden Straßen, der auf 1 283 000 Mark ohne  
Grundwerbskosten und Mobiliar veranschlagt ist, wird am  
1. Juli d. Js. begonnen. Zunächst soll eines der Zög-  
lingshäuser vollständig fertiggestellt, provisorisch mit Zög-  
lingen belegt und in Betrieb genommen werden. Hierdurch  
wird es möglich, den größeren Teil der Erdarbeiten durch  
Zöglinge ausführen zu lassen. Die Gesamt-Bauzeit der  
großzügigen Anstalt wird drei Jahre in Anspruch nehmen.

**fo. Fulda, 26. Mai.** Am hiesigen Priesterseminar  
studieren in diesem Semester 134 Theologen. Von diesen  
sind aus dem Bistum Fulda 60, aus dem Bistum Lim-  
burg 71 Studierende.

**fo. Hochheim a. M., 26. Mai.** Mit der allge-  
meinen Bekämpfung des Grün- und Sauerwurms in hiesiger  
Gemarkung mit dem Fische'schen Nikotinmittel, zu der  
auch die Staatsregierung einen erheblichen Zuschuß geleistet  
hat, wird Mitte nächster Woche nach Beginn des Motten-  
fluges begonnen werden.

**— Dortmund, 26. Mai.** Der von beiden Hän-  
fern der Monarchie angenommene Gesetzentwurf über  
die Eingemeindung von acht Gemeinden des  
Landkreises soll vom 1. April 1914 Rechtskraft haben.  
Infolgedessen müssen die steuerlichen Verhältnisse der  
einzelnen Gemeinden, die mit denen der Stadt Dort-  
mund nicht übereinstimmen, geändert werden. Die  
Lehrer dieser Gemeinden, deren Gesamtzahl einschließ-  
lich Rektoren und Hauptlehrer 128 beträgt, treten in  
die Dortmunder Besoldungsverhältnisse. Die Lieferung  
von Gas, Wasser und Elektrizität bleibt vorläufig noch  
den bisherigen Verträgen entsprechend, so daß die  
Werke der Stadt Dortmund hiervon einsteuhen, so-  
weit sie nicht Lieferant sind, keinen Nutzen haben.  
Die Nachbarstadt Hörde wird in nächster Zeit an die  
Dortmunder Stadtverwaltung den Antrag stellen, die  
Grenze zwischen beiden Gemeinden so zu regeln, wie  
es im wirtschaftlichen und sozialen Interesse von Hörde  
ist. Da die Stadt Dortmund in ihrer Denkschrift  
über die Eingemeindung dieses Moment stets betonte,  
so nimmt man an, daß die Stadt Hörde keine Ein-  
gemeindung nach Dortmund wünscht, daß die Stadtver-  
waltung ohne weiteres dem Antrage von Hörde zu-  
stimmen wird.

**— Mainz, 26. Mai.** Ein Montag nachmittag von  
auswärts eingebrachter Dragoner von dem hier lie-  
genden 6. Regiment sprang auf der Straßenbrücke aus  
der Droschke und über das Gelände der Brücke in den  
Rhein, ohne daß er daran gehindert werden konnte.  
Der Mann versank sofort in der Flut, ohne nochmals  
aufzutauchen.

**— Herlohn, 26. Mai.** Hier benutzte die Witwe  
Hartmann beim Feueranmachen Petroleum. Der Be-  
hälter explodierte, und die bedauernswerte Frau  
erlitt am ganzen Körper Brandwunden, denen sie bald  
darauf erlag.

**MANOLI**

**Dandö**

Jetzt auch mit und  
ohne Mundstück

**TRUSTFREI**







# Dieses Angebot ist ein schlagender Beweis meiner Leistungsfähigkeit.

Neue moderne Waren

| Serie I                                                                  | Serie II                                                                 | Serie III                                                                                         | Serie IV                                                                         | Serie V                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|
| Preiswerte Damen-Halbschuhe mit Derbyschnitt, Lackkappe regulär Mk. 4.95 | Eleg. Chevreau Dam.-Schnürstiefel mit Derby und Lackkappe, mod. Form Mk. | Echt braun und schwarze Chevr.-Damen-Knopf- u. Schnür-Halbschuhe Lackk., eleg. Form reg. Mk. 7.50 | Hocheleg. Damen-Halbschuhe zum Knöpfen m. Lackkappen Goodyear-Weltreg. Mk. 12.50 | Hocheleg. Damen-Schnürstiefel, Goodyear-Welt, Lackkappe, sehr preiswert |
| 2 <sup>98</sup>                                                          | 3 <sup>98</sup>                                                          | 4 <sup>95</sup>                                                                                   | 7 <sup>50</sup>                                                                  | 8 <sup>50</sup>                                                         |

  

| Für Herren:                                                           |                                                                                   | Für Knaben und Mädchen:                                |                                                        |
|-----------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| Serie I                                                               | Serie II                                                                          | Serie I                                                | Serie II                                               |
| Preiswerte Herren-Hakenstiefel mit Derby, Lackkappe, regulär Mk. 8.75 | Elegante imitierte Chevr.-Herr.-Hak.-Stiefel, Lackkappe, Derby, regulär Mk. 10.50 | 27-30 Mk. 2.75                                         | 30-35 Mk. 2.98                                         |
| 5 <sup>95</sup>                                                       | 7 <sup>50</sup>                                                                   | Preiswerte braune Schnür-Stiefel, bequeme Form, genäht | Preiswerte Weichl.-Schnür-Stiefel, Derby, holzgenagelt |
|                                                                       |                                                                                   | 27-30 Mk. 2.95                                         | 30-35 Mk. 3.45                                         |

**R. Altschüler, Wiesbaden** :: **Wellritzstrasse 32.**  
Grösstes und leistungsfähigstes Schuh warenhaus Süddeutschlands. :: 36 eigene Filialen

## Einladung

zu einer Sitzung der Gemeinde-Vertretung.

Zu der von mir auf Freitag, den 29. Mai ds. Js. nachmittags 8 1/2 Uhr, hier im Rathaus anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

### Tagesordnung.

1. Betr. Beschlussfassung über anderweite Verpachtung der der Gemeinde Bierstadt gehörigen Distrikt Dorloch belegene Wiesen.
2. Betr. Beschlussfassung über Erwerbung einer dem Wilhelm Bierbrauer von hier gehörigen in die Tal- bzw. Ellenbogen-gasse fallenden Fläche.
3. Betr. Gesuch von 9 Lehrern um Zuvendung einer Entschädigung für die Mitversicherung der durch den Tod des Lehrers Schäfer erledigten Schulstelle.
4. Betr. Gesuch des Todtengräbers Ludwig Kraft von hier um Erhöhung der Vergütung für das Anfertigen und Zumachen von Grabstätten.

Bierstadt, den 25. Mai 1914.

S o f m a n n, Bürgermeister.

## Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Bruders

**Herrn Wilhelm Götz**

sagen wir Allen, auch für die vielen Kranz- u. Blumen-spenden, sowie ganz besonders dem Krieger- und Militär-verein u. Männer-Gesangverein unseren herzlichsten Dank.

Bierstadt, den 25. Mai 1914.

Familie **Wilhelm Götz**,  
" **G. Kilian**,  
" **L. Schloffer**.

## Hüte, Mützen, Schirme,

sowie Herren- und Knaben-Neuheiten in großer Auswahl  
kauft man gut und billig im  
Hut- und Mützen-Geschäft

von **Jean Nix, Wiesbaden, Bleichstraße 11.**

Elektrische Bahn, weiße Linie (Bierstadt-Dohheim, Haltestelle Helmstedtstr.)  
Eigene Werkstätte und Mützenmacher.

## Schneider's Möbel-Haus

19 Bismarckring Wiesbaden Bismarckring 19

Betten-u. Polsterwarenfabrik

reell

Möbel

preiswert

Braut-Ausstattungen.

Tel. 1712.

Dekorationen aller Art.

Tel. 1712.

Elektrische Bahn weiße Linie und grüne Linie. Haltestelle  
Ecke Bleichstraße direkt am Hause.

## Warnung.

Hiermit warne ich, meinem Sohne Josef etwas zu verabsorgen, da ich für nichts aufkomme.

742 **Ludw. Karl Klotz.**

Gut erhaltener

**Sitz- u. Liegewagen**

billig zu verkaufen.

738 Näheres Wilhelmstr. 15, I.

## Schulranzen



Grösste Auswahl  
Billigste Preise  
offert als Spezialität



**A. Letschert,**

Wiesbaden, Faulbrunnenstrasse 10

Reparaturen. 480



**Turn-  
Verein  
Bierstadt  
E. B.**

Unser Verein beteiligt sich an der Feier des 10 jährigen Stiftungsfestes des Sport-Club „Athletia“. Zusammenkunft zur Beteiligung am Fackelzug und Commerc am Samstag um 1/2 9 Uhr. Zur Beteiligung am Festzug am zweiten Feiertag um 1/2 3 Uhr im Vereinslokal.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

**Jetzt ist es Zeit**  
meine Damen  
Ihren vorjährigen  
**Hut**

modernisieren zu lassen.

**Alte Hüte**

werden bei mir mit besonderer Sorgfalt behandelt und gelangt nur tadellose Arbeit und moderne Ausführung zur Ablieferung.

**Frau Sundheim,**  
Erbenheimer-Straße 28.

## Die schönste Freude

bildet eine Fussbekleidung, die in Form, Farbe, Material und Schnitt der Frühlingszeit angemessen ist. Im vollsten Masse ist das der Fall bei unseren sämtlichen

## Frühjahrs-Neuheiten

Farbige Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, speziell Halbschuhe.

Kein Rabatt. Billige Preise.

## Schuhhaus Deuser

Bleichstrasse 5, Ecke Helenenstrasse.  
Telephon 3780. Telephon 3780.



## Sport-Club „Athletia“

Gegründet 1904 Bierstadt Gegründet 1904

Wir erlauben uns, nochmals alle Vereine und die ganze Einwohnerschaft Bierstadts zu unserm

## 10 jährigen Stiftungs-Feste

verbunden mit Fahnenweihe

höflichst einzuladen.

Die Feier beginnt  
am Samstag, den 30. Mai 1914  
eingeleitet durch einen Fackelzug durch die Ortstrassen.  
Anschließend „Festkommerz“ im Saale „Zum Adler“.

Montag nachmittag 3 Uhr

Festzug durch die Ortstrassen,  
Festrede und Enthüllung der  
Fahne im Saale „Zum Adler“.

Nach der Feier finden Kinderpolonaise, Bolzen-schießen, Ballwerfen und allerlei sonstige überraschende Volksspektakel statt.

Der Festausschuß.